

Als Antwort ertönte ein rohes Gelächter. Schon hatten sie uns umringt . . . In ihren Fäusten blitzten Messer . . .

Da wurde die Tür von außen aufgerissen, unsere Statisten kamen herein — der Regisseur an der Spitze. Im Nu waren wir befreit. Gerettet — im letzten Augenblick, nachdem wir unserer Talmieleganz beinahe zum Opfer gefallen wären.“

Damit schloß also die Geschichte des Intriganten. Sie fand allgemeinen Beifall. Die Geschichte konnte unmöglich langweilig genannt werden. Wir verlangten nach einer neuen Ladung Chianti. Sogar die Lya Lo war zufrieden.

„Sehr gut,“ sagte sie. „Wenn ich bedenke: verlassene Gegend, Nachtaufnahme, ein säumiger Requisitenwagen . . . Als wäre von uns die Rede gewesen . . . Sollte es wirklich so sonderbare Zufälle geben? Hahaha . . .“

„Hahaha!“ stimmten wir in ihr Lachen ein und ließen die Gläser aneinanderklingen.

Da öffnete sich die Tür, und in ihr erschienen eine Reihe zerlumpter Gestalten. Typische Lazzaroni. Es mögen ihrer sechs gewesen sein. Und setzten sich — an einen Ecktisch. Bestellten Wein, steckten die Köpfe zusammen. Einer von ihnen nahm Geld heraus. Sie schickten sich an, es zu verteilen. Man konnte das Klirren der Münzen vernehmen. Und sie tranken. Und . . . und nun ja, sie schielten zu uns herüber . . .

Eine ganz verdammte Situation. Der Väterspieler bekam einen Hustenanfall. Der Intrigant kicherte verlegen vor sich hin. Die Lya Lo kniff mich in den Arm.

„Du,“ sagte sie, „werden die uns nun anfallen? Denk' bloß, was die Zeitungen über uns schreiben werden!“

Ich dachte es mir. Und kalter Schweiß perlte mir auf der Stirn. Man würde schreiben, wir hätten uns von ein paar Strolchen ins Bockshorn jagen lassen! Erregt blickte ich mich um. Als einzige Waffe hatten wir nur die Chiantiflaschen zur Hand. Und auch die waren von Stroh umflochten . . .

Die Lage wurde immer brenzlicher. Immer häufiger blickten die Zerlumpten zu uns herüber. Nun erhob sich gar der eine . . . und kam auf uns zu . . . nun noch einer . . . Ich sprang auf . . .

Im selben Augenblick betrat der Regisseur das Zimmer, mit ihm ein paar Arbeiter, die mit dem Lastauto gekommen waren . . .

Da stürzte einer der zerlumpten Kerle auf ihn zu . . .

„Hallo, Freddy!“ rief er. „Da hab' ich also doch richtig gesehen — das seid ihr doch vom Albus-Film . . .“

Die sechs Strolche nämlich waren vom Germania-Film . . . Ebenfalls auf Nachtaufnahme . . .“

„Schön,“ sprach jetzt der Liebhaber, der währenddessen bei der sechsten Zigarette angelangt war. „Eine sehr nette Geschichte. Aber — sagtest du nicht, die zerlumpten Filmleute hätten gleichfalls Geld gezahlt! Was war das für ein Geld?“

„Nun, die Diäten eben“, erwiderte der Komiker, „die wurden in der Schenke verteilt.“

„Siehst du nun,“ frohlockte der Liebhaber, „sagt' ich's nicht, für Nachtaufnahmen gebühren ebenfalls Diäten?! . . .“